

Eine Reise rund um Afrika.

Artembergischen und badischen Oberland, aus der Schweiz und den Borarlbergen darf auf 40 000 gezählt werden. Nach Beendigung des Gottesdienstes strömte sich auf den Straßen ein volksfestartiges Leben und Treiben.

Eine Reise rund um Afrika.

(Fortsetzung.)

Nun mußten wir durch den niederen Schacht zu-
kriechen, worauf wir in den dritten Gang oder Tunnel gelangten, der ebenso steil und glatt aufwärts führte als der vorhergehende, nur mit dem Unterschiede, daß er auf beiden Seiten zirka 2 m hohe aber nur zirka 10 cm breite Trottoirs angebracht waren, auf deren rauhen Oberfläche man viel sicherer auftreten konnte, als sich vor einem Sturze sehr in Acht nehmen mußte. Hier mündete dieser etwa 30 oder 40 m lange Gang

ten Granitplatten bekleidet, wie solches heute noch zum Teil der Fall ist bei der zweiten Gizeh Pyramide, deren Spitze immer noch den Mantel trägt; seit Jahrhunderten benutzt man die Pyramiden als bequemen Steinbruch. Der Aufstieg über die meterhohen Stiegentritte ist ziemlich mühsam und kann man hiebei des Führers so wenig entbehren wie im Innern. — Etwa 1/4 Stunde von der großen Pyramide entfernt befindet sich die große Sphinx. Es ist dies bekanntlich ein liegender Löwe mit Menschenkopf, seine vordere Höhe beträgt zirka 20 m, der hintere Teil liegt noch im Sande begraben, das Ganze ist aus dem Felsen gemeißelt und soll noch älter sein als die Pyramiden. Gleich daneben sieht man rings von hohen Sandwällen umgeben, den Sphinxtempel mit ungeheueren granitänen Quadernsteinen. Hier lassen sich die Fremden einzeln oder in Gruppen, zu Fuß, zu Pferde oder auf dem Kamel, photographieren, manch' einer im Araberko-



Eisenbahnlinie Lome—Palime in Togo, Deutsch Südwest-Afrika.
Leben und Treiben auf der Haltestelle Porto Seguro, während eines Aufenthaltes.

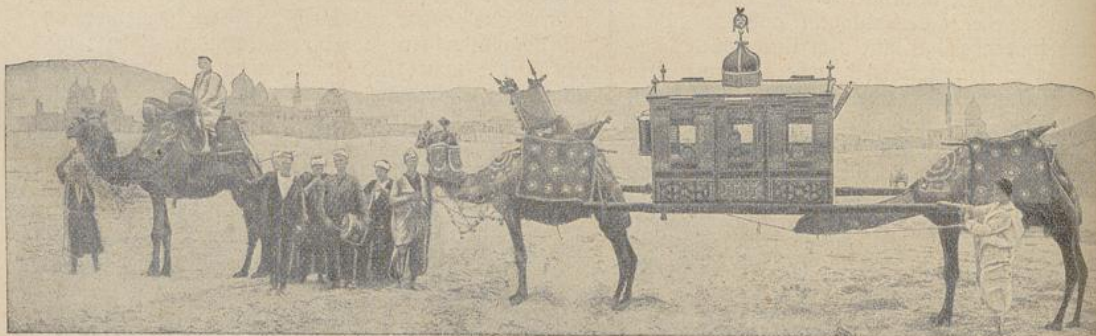
in eine Grabkammer, ähnlich der unteren, ist sie vielleicht nochmal so hoch. Wie unsere Führer behaupteten, sei oberhalb noch eine Kammer, aber der Gang nicht freigelegt. Wir verzichteten auf eine weitere Untersuchung und begannen den Abstieg. Am besten und bequemsten wäre die Talfahrt jedesfalls erfolgt, wenn wir uns, in Ermangelung eines Leitens, einfach auf den Boden gesetzt hätten, da wir indessen nur über ein paar Dosen verfügten, so mußten wir auf dieses Vergnügen verzichten und uns im zweiten Gange wie kleine Kinder herunterführen lassen. Endlich gelangten wir wieder ans Tageslicht, weitestgehend und schwarz wie Köhler und begriffen sofort den Zweck der großen Wasserkrüge, welche Jungen vor 1 1/2 Stunden hergeschleppt hatten. Das Klettern und Kriechen im Innern hatte uns derart ermüdet, daß wir die Besteigung der großen Pyramide an einem andern Tag verschoben und uns begnügten, dieselbe von unten anzustaunen. Und staunenswert ist dieses Mauerwerk: 800 Fuß an der Basis und über 200 Fuß hoch, aus über 2 Millionen metergroßen Quadern aufgebaut, trotz dessen, daß es seit zirka 5000 Jahren dem zerstörenden Zahn der Zeit und dem Menschen. Ursprünglich war die Pyramide von glattpolier-

stüm mit der Sphinx oder den Pyramiden als Hintergrund. Von der Plattform aus beginnt die Wüste, soweit das Auge reicht, nichts als gelblicher Sand, gegen Süden zu ragen die Pyramiden von Sakkara empor, wie überhaupt alle Pyramiden auf der westlichen Seite des Nils am Rande der libyschen Wüste sich befinden, im Ganzen gegen 80. Nach Sonnenuntergang, der nebenbei gesagt, prachtvolle Farbeneffekte herzauberte und meinen poetischen Freund ganz in Ekstase versetzten, setzten wir uns ganz prosaisch in den elektrischen Tram und eilten Kairo zu. Auf halbem Wege hielt der aus 4 oder 5 Wagen bestehende Zug und wollte nicht mehr vom Fleck, dazu hörten wir Fenstergeklirr, Lärmen und Schreien, und stiegen mit den übrigen Passagieren aus, um zu sehen, was es gäbe. Im ersten Wagen war eine Keilerei entstanden wegen der Türe, welche die Einen offen, die Andern geschlossen haben wollten. Als Worte nicht ausreichten, suchte man sich handgreiflich zu befehlen, wobei die Fensterscheiben in Stücke gingen. Da der bekannte nachgiebigere Gescheide im Wagen nicht zu finden war, so erklärte der Zugführer nicht eher weiter zu fahren, als bis die Ordnung wieder hergestellt und der Schaden vergütet sei. Nun wollte keiner zahlen

und der Spektakel ging von neuem los, deshalb entschlossen wir uns, den etwa eine Stunde langen Weg trotz der Dunkelheit zu Fuß zu machen, waren aber kaum $\frac{1}{4}$ Stunde weit gewandert, als der Zug an uns vorüberlief.

Kairo, die Hauptstadt Ägyptens, dürfte heute nahezu 600 000 Einwohner zählen und ist für den europäischen Durchschnittsreisenden die bequemste Stadt, um orientalisches Leben zu studieren, ohne hierbei den gewohnten Komfort zu vermissen. In Folge des milden

Musik, Theater und Vergnügungen jeder Art zuhause, nur flutet auch in spezifisch europäischen Teilen morgenländisches Leben durch die Stadt. In möglichen Nationen, Sprachen und Trachten begegnet man da; man glaubt sich auf einen tollen Markt veretzt, wenn man vom Ezbekieh-Platz (Zentralpunkt Kairo) aus das Treiben der Stadt sich in allen Richtungen durcheinanderschieben Menge betrachtet. Die Hautfarben wechseln vom hellen Schwarz, Braun, gelb bis zum elegantesten



Hochheitszug in Kairo. (Siehe Text.)

Winters (Regen und Schnee sind dajelbst unbekannt) ist Ägypten und speziell Kairo zu einer Winterstation ersten Ranges geworden, besonders seit die Engländer Herren im Lande sind und geordnete Zustände und Sicherheit geschaffen haben. Einzelne Hotels sind geradezu luxuriös eingerichtet und von prachtvollen Parkanlagen umgeben; den neuen Straßenanlagen und Alleen entlang erheben sich hochmoderne Bauten, meist im modernisierten orientalischen Stile, kurz, die neueren Stadtteile bieten dem verwöhnten europäischen Großstädter das nämliche Bild, elektr. Licht, Gas, elektrische Trams, Telephon, Telegraph, Post, Polizei, Militär,

und die Kostüme vom einfachen, mit einem Strick Lederriemen umgürteten, langen Baumwollhemd zur rauschenden Seidenrobe der englischen Lady. Aber das echte, unverfälschte, orientalische Leben will, der muß sich in die arabischen Viertel wagen, in seinem Labyrinth von engen, krummen Gassen und Sadgassen, wo auch der beste Stadtplan nicht ausreicht. Die ärmeren Eingeborenen benötigen nämlich ihre oft elenden Schlupfwinkel nur zum Schlafen, Tätigkeit, Handel, ja selbst der größere Teil des militärischen Lebens spielt sich auf der Straße ab. Der Lärm, das Geschrei, das Stoßen und Drängen in manchen



Araber in einem Kaffeehaus in Kairo.

Es existiert in Ägypten kein Trinkwag, viele kommen ins Kaffee, ohne etwas zu trinken, lassen sich aber dagegen vom Kellner eine Pfeife Tabak servieren, die wie der Kaffee 20 bis 26 Pfg. kostet.

dieser alten, engen Straßen ist unglaublich. Jeder häuft seinen Korb vor seiner Türe auf und da die hoch und schwer mit Ballen zu beladen Seiten des Höckers beladenen Karrenzüge durch diese Gassen passieren, reißen sie nicht selten die aufgestellten Waren herunter und wer nicht bückt oder Zuflucht in einen Hausgang findet, mag zusehen, wenn er vorbeikommt. Das endlose Gesehele rührt meistens von den zahllosen Verkäufern her, welche oft in poetischer Form ihre Waren anpreisen: Datteln, Zuckerrohr, Gewürze aller Art, Kuchen, Bohnen, Maronen, Zuckerzeug etc., ganz besonders aber schmeckendes Nilwasser; denn obwohl die Stadt eine ziemlich gute Wasserversorgung hat, so zieht der echte Ägypter zu trinken das schmutzige, braune, ungefilterte Nilwasser vor, denn Jahraufenden habe man es getrunken und sei dabei gesund geblieben.

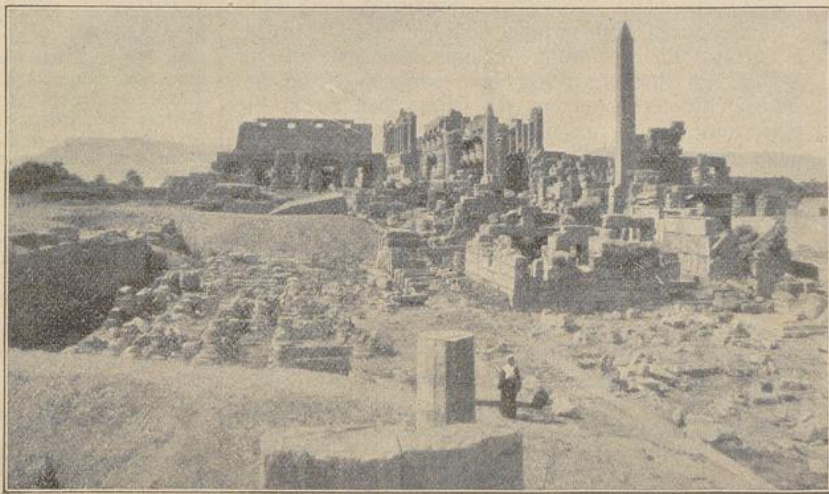
Ägypten ist das älteste bekannte Kulturland, die hochinteressantesten Städte- und Tempelruinen, die ausgedehnten, unterirdischen, kunstvoll

dem Felsen gemeißelten Grabkammern, die aus einem einzigen Stein gehauenen 20 bis 30 Meter hohen Obelisken (wovon die meisten nach Rom, Paris, London, selbst nach Amerika verlegt wurden), vor allem aber die riesigen, meist noch wohl erhaltenen Pyramiden stammen alle aus der ersten historischen Zeit her, sind also durchweg 3 bis 5000 Jahre alt. Dank der in Stein gemeißelten Hieroglyphen oder Bilderschrift, womit die alten Pharaonen auf Obelisken und Säulen ihre Taten der Nachwelt überlieferten, sowie durch die Aufzeichnungen auf Papyrusrollen besitzen wir ziemlich genaue Kenntnis vom Leben und Treiben der alten Ägypter. Die Geschichte Ägyptens ist außerordentlich interessant, schade, daß bei dem beschränkten Raume des Bergwerks nicht derselben kaum mehr als einige wenige Zeilen gewidmet werden können.

Als erster König über Ägypten wird Menes aus der Stadt This genannt, welcher mehr als 3000 Jahre vor Christus regiert haben muß. Er ist höchst wahrscheinlich der Begründer der Stadt Memphis, deren Grundmauern schon längst vom Nilschlamm zugebedeckt sind. Von seinem zweiten Nachfolger Menephes stammen die ersten Pyramiden und fast alle späteren Könige von Memphis folgten diesem Beispiele, so unter anderen auch: Cheops, Sphaktem und Menkera, welche die drei Pyramiden bei Gizeh erstellen ließen.

Etwa 1000 Jahre später wurde Ägypten von einem fremden Volke unterjocht, das aus dem Nordosten kam und Hyksos genannt wurde. Sie regierten etwa fünf-hundert Jahre lang, bis sie ihrerseits von dem ober-ägyptischen Könige Amenophis II. von Theben wieder unterjocht wurden. Von da an begann für Ägypten die Zeit der höchsten Blüte, die unter Ramses II. den Gipfelpunkt erreichte. Große Eroberungszüge zu Land

und zu Wasser wurden mit glänzenden Erfolgen unternommen, städtische Seeschiffe drangen bis zum jüdischen Arabien vor und brachten von dort Gold, Elfenbein, Gewürze, Gummi und köstliche Hölzer zc. Großartige heute noch staunenerregende Bauten wurden ausge-



Der große Ammonstempel in Karnak,

die großartigste Schöpfung der Pharaonen und weitaus der größte Tempel aller Zeiten; über 2000 Jahre wurde an denselben gebaut bis ca. 300 Jahre vor Christus.

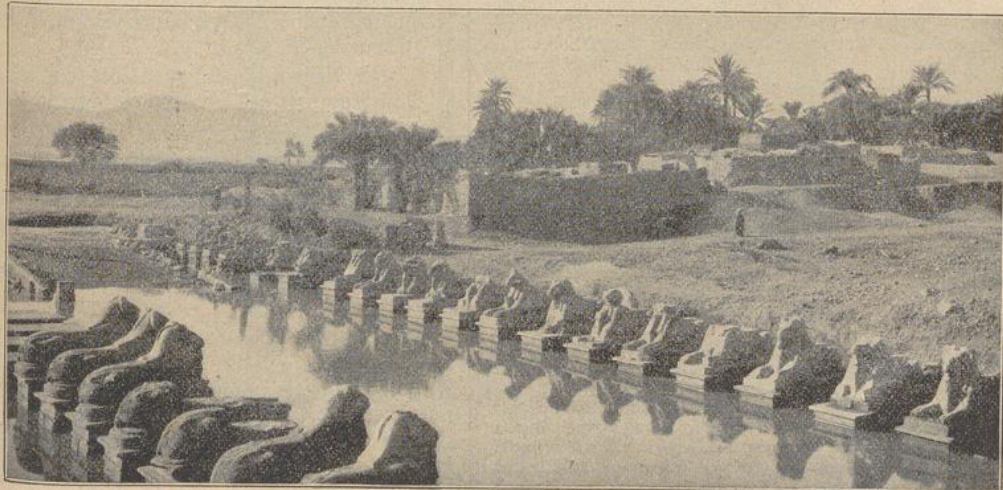
führt, wovon z. B. nur der kolossale Tempel von Karnak erwähnt sei, in dessen Innern der ganze Römer Dom bequem hätte Platz finden können.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Bilde Hochzeitszug in Kairo.

(Seite 214.)

Wie bei allen mohamedanischen Völkern, so ist auch in Ägypten die Stellung der Frau eine sehr untergeordnete. Mit 12 bis 14 Jahren werden die Mädchen verheiratet und leben von da an äußerst zurückgezogen im Hause einzig nur für ihre Familie. Sie kennen keine Kaffeekränzchen, keine Gesellschaftsabende, weder Konzert noch Theater oder Ball, weder Ausflüge, Reisen, noch Bäder, es ist ihr nicht einmal erlaubt,



Die berühmte Widderosphinx-Allee, welche zu den großartigen Tempelbauten von Karnak führte.

sich unverhüllt auf der Straße zu zeigen. Sie ist meist auch ohne Schulbildung und nimmt sich niemals der Geschäfte ihres Mannes an. Die Begriffe des christlichen Eheverhältnisses sind ihr unbekannt und sie wird von ihrem Manne meist nicht besser als eine Magd behandelt. Der Mohamedaner heiratet nicht aus Liebe und noch weniger um der Mitgift willen, er wendet sich gewöhnlich an einen Verwandten oder Heiratsvermittlerin, welche eine passende Braut besorgen, für welche er an die Eltern der Braut die sogenannte Mahr zu zahlen hat, d. h. eine Entschädigung von 5—600 Mark, eine Witwe kriegt er noch billiger. Mit dieser Zahlung ist der Ehekontrakt geschlossen. Die Braut wird in ihren schönsten Gewändern, dicht verhüllt, mit Schalmel- und Trommelflag in einer von Kamelen getragenen Sänfte in Begleitung der Verwandten zum Bad und von dort unter gleichen Zeremonien zum Hause des Bräutigams geleitet.

Etwas erträglicher und mehr nach christlicher oder wenigstens moderner Anschauung gestaltet sich das eheliche Verhältnis bei den Frauen der Reichen und Gebildeten, welche mehr oder weniger mit europäischer Kultur in Berührung gekommen sind.

Danksagungen

sind eingegangen und war Veröffentlichung versprochen, aus Wörthofen, Sonthofen, Großnotersdorf, Clarholz, Aachen, Rees, Altenessen, Steele, Münster, Hohenbrunn, Wien, Schattau, Friedland, Weitersdorf und mehrere andere, ohne genauere Ortsangabe.

Gebetsempfehlungen.

Eine geistesranke Tochter. — Eine neuntägige Andacht für ein unglückliches Ehepaar. — Eine Person die operiert werden soll. — Um Besserung der Gesundheit eines Pfarrers. — Ein körperliches Leiden einer Wohltäterin. — Ein sehr schweres Anliegen. — Mehrere Anliegen aus Oberursel. — Eine Mutter mit wichtigem Familien-Anliegen. — Um günstigen Verkauf eines Anwesens und Beseitigung von Schwierigkeiten hiebei. — Eine gefallene Tochter. — Um glückliche Heirat. — Um Bekehrung eines Sohnes. — Um Bekehrung eines Trunkers. — Ein schweres Anliegen. — Mehrere Wohltäterinnen in besonderen Anliegen aus Essen, Steele, Werden, Orten, Wessum. — Burbach: Eine Wohltäterin in schwerem Anliegen. — Clarholz: Eine Ww. um die Gesundheit. — Saerbeck: Ein kranker Pflege Sohn. — Hüttersdorf: Eine Wohltäterin in schwerem Anliegen. — Irrel: Die Bekehrung eines Familien-Vaters. — Minheim: Einen schwer Kranken. — Essen: Mehrere Familienangelegenheiten. — Niedersalbach: Ein krankes Kind. — Kevelaer: Eine kranke Wohltäterin. — Gröningen: Ein Kind um würdigen Empfang der ersten hl. Kommunion. — Wadgassen: Ein an Fallsucht leidender Sohn. — Münster i. W.: Ein Familienanliegen. — Niederau: Ein leichtfertiger Mann um wahre Bekehrung. — Kesselbären: Zwei Berufsangelegen und eine Bekehrung. — Rheinbach: Fortschritt in der Tugend und Heilung vom Augenleiden. — Ein schwermütiger Mann. — Glücklicher Ausgang eines Prozesses. — Amerika: Eine kranke Frau um Erlangung der Gesundheit. — 2. Mehrere Wohltäter in besonderen Anliegen. — Ein dem Fluchen ergebener Sohn. — Zwei kranke Personen. — Eine nervenschwache Tochter. — Glückl. Geschäftsverkauf. — Eine Person, die vor einer Zungenoperation steht. — Um Heilung von langwierigem schweren Augenleiden. — Eine kranke Familie, um die Gesundheit zu erlangen. — Um Gebuld für eine blinde Frau. — Ein krankes Mädchen. — Ein dem Trunk ergebener Familienvater. — Um Streitigkeiten in einer Familie zu heben. — Ein wichtiges Anliegen v. E. — Mehrere wichtige Anliegen. — Ein Trinker. — Eine Person in einem schweren Anliegen. — Ein schwerkranker Familienvater.

Memento!

Von unseren Wohltätern und Mitgliedern unseres Wohltäter-Messbundes sind gestorben und werden dem frommen Gebete unserer Leser empfohlen:

Hochw. G. Pfr. A. Reichard in Sandizell; Karolina Wingenfeld in Segebach; Josefa Leist von Allfeld; Frau Aloisia Auer in Bad Löß; Fräulein Anna Klir von Mühlhausen; Maria Reinebis Hürle, O. S. V. v. P., Passau; Jungfrau Wilhelmine Wall, Günz-

burg; Frau Elisabetha Ströbele in Zengenweiler; Fr. E. mann, Mchaffenburg; Josef Baudenbach, Döschingen; Frau Melita, Reute; Frau Magdalena Baumann in Kempten; Herr Erzprieester Emil Eufaisch, Proßau; Fr. Mathias Wörmitt; Gregenzia Schweinsberger, A. Bach; Kathi Oberwiesbach; Frau Bezirksarzt Kornthener, Hersberg; Herr Pfarrer Heinrich Molling in Kleinrosseln; Herr Oberamtmann Braummüller in Stuttgart; Frau Witwe Katharina Ziegler, Christian Pöckert in Ling a. Rh.; Frau G. A. Meier in Frau Ww. B. Uhrmeister in Delbe; Frau J. W. Stüttenbach; Frau Ww. Janßen in Altlein; Paul Nolte in Dorsten; Frau Zimmer in Meiderich; Herrn Wilh. Roy in Bochum; Frau Mertens geb. Kelfernheid in Glin; Johanna Beyer in Fr. Lisette Körner in Dorsten; Anton Intmann in Münster; Malenfel N. N. Laibach; Reich Elise, Rantweil; Grims Josef; Seidl Josefa, Abfall; Wisking Maria, Weiz; Schader Wörschachwald; Wippel Josefa, Gleimstätten; Parzer Kath. bach; Fainhuber Joh., Reichstetten; Schw. Maria Maria, furt; Anders Maria, Reichenberg; Zirnberger Johanna; Mayrhuber Johann, Pfarer, Bram; Scholz Verisa, N. Sternberg; Hollersbacher Johann, Weiz; Moser Maria; Pennig Maria, St. Martin-Eulenthal; Hochw. Hr. Pfr. A. B. Wolfegg; Witwe Anna Soller, Straubing; Hochw. H. Schenz, Ringenweiler; Fr. Garrecht, Landau; Theresia Zwiesaltendorf; Joh. Subner, Kleinziegenfeld; Hochw. H. Moser, Ottenbühl; Hochw. Herr Alf. Venz, Weisitzell; Herr Ringler, Langerringen; Viktoria Kolper, Gütterswille; Fr. Henriette Loyson, Mühlhausen; Witwe Anna Peter, ...

Mariannhill

Trappisten-Missionen.

Kalender 1908.

Hilfs-Missionär der Trappisten-Missionen.
Mariannhill ist jede Person, welche den Mariannhill-Kalender pro 1908 verbreitet, weil der Gewinn zur Ausbreitung des heiligen Glaubens unter den heidnischen Völkern bestimmt ist. Verbreiter unseres Mariannhill-Kalenders werden als Wohltäter unserer Mission Anteil an den zwei, oft drei hl. Messen, welche in der Abteikirche zu Mariannhill täglich für die Wohltäter gelesen werden.

Wer mindestens zwölf Kalender bezieht, hält auf Wunsch, nach Einsendung des Betrags, eine interessante Originalphotographie in eigener photogr. Anstalt in Mariannhill gestellt. Diese auf prächtigem Karton aufgelegten Photographien bilden einen Schmuck für das Zimmer.

Im Uebrigen verweisen wir auf das, in der Mai-Nummer des Vergißmeinnicht enthaltene Zirkular.

Wir bitten unsere lieben Leser, wenn sie uns etwas senden, stets die genaue Adresse (Frau, Fräulein), Wohnort und nächste Post anzu- und bei Ortswechsel unbedingt auch die Adresse.

Der nächste Postulantenzug wird Ende September oder Anfangs Oktober abgehen. Wer sich Aufnahme-Bedingungen interessiert, findet die gewünschte Auskunft im Vergißmeinnicht Nr. 2 Jahres auf Seite 45 bis 48, sowie bei der Direction der Mission Mariannhill.

Nachdruck sämtlicher Original-Artikel verboten, bei vorausgehender Uebereinkunft jedoch gerne gestattet.

Verantwortlicher Redakteur Georg Kropp in Würzburg. — Druck und Verlag der Fränkischen Gesellschaftsdruckerei Würzburg.